

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 27 (1952)
Heft: 11

Artikel: "CIRIEC"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-102454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«CIRIEC»

Am Montag, dem 13. Oktober, tagte in Genf der Verwaltungsrat der Internationalen Forschungs- und Informationsstelle für Gemeinwirtschaft (CIRIEC = Centre international de recherches et d'information sur l'économie collective). Anschließend daran folgte eine Sitzung des Verwaltungsrates zusammen mit weiteren Vertretern von öffentlichen Betrieben, Gewerkschaften und Genossenschaften aus Frankreich, England und der Schweiz.

Gegenstand dieser Zusammenkunft unter dem Vorsitz von Staatsrat Treina (Genf) war Diskussion und Vorbereitung eines vom Verwaltungsrat in Aussicht genommenen Kongresses, der den Mitgliedern des CIRIEC Gelegenheit bieten soll, sich vor einer weiteren Öffentlichkeit über den Stand und die Leistungen der Kollektivwirtschaft in allen ihren Formen Rechenschaft zu geben.

Nach den Beratungen dieser Zusammenkunft sind als Tagungsort Genf und als Datum die vier Tage vom 28. bis 31. Mai 1953 vorgesehen. An diesem

Internationalen Kongreß der Gemeinwirtschaft veranstaltet von der Internationalen Forschungs- und Infor-

mationsstelle für Gemeinwirtschaft, sollen folgende Berichte auf die Traktandenliste gelangen:

1. Die Bedeutung der Genossenschaften und der öffentlichen Betriebe für die Errichtung und die Erhaltung der wirtschaftlichen Demokratie.

2. Die Lage der Arbeiter in den gemeinwirtschaftlichen Betrieben; ihre Rechte und ihre Pflichten.

3. Internationale Organisationen, Staaten, Gemeinden, Genossenschaften und Gewerkschaften und ihre Stellung zum Problem des Wohnungsbaus.

Die Besprechung diente auch der Abklärung organisatorischer und technischer Vorfragen wie zum Beispiel die Finanzierung des Kongresses, die Frage einer eventuellen Begrenzung der Mitgliederzahl und die Ernennung eines Vorbereitungsausschusses, dessen Präsidium bereits Staatsrat Treina übertragen werden konnte. Dieser Vorbereitungsausschuß wird unverzüglich die Vorarbeiten aufnehmen und in nächster Zeit schon die Einladungen den dem CIRIEC angeschlossenen Organisationen zustellen. «Schweiz. Konsumverein»

Gruber

Die Europäische Gewerkschaftskonferenz zur Wohnungsfrage

Die in Lugano tagende Europäische Gewerkschaftskonferenz hieß eine Resolution zur Frage des Wohnungsbaues gut, in der unter anderem ausgeführt wird:

«Die Gewerkschaften bestehen auf der Notwendigkeit eines gesteigerten Wohnungsbaues im Zusammenhang mit der Freizügigkeit der Arbeitskräfte und erhöhter Produktion. Sobald als möglich sollte in einem weiten Ausmaß mit dem

Abbruch von Elendswohnungen begonnen werden. Es ist Aufgabe und Pflicht aller Regierungen, dafür zu sorgen, daß die notwendigen Mittel auf lange Sicht zur Verfügung gestellt werden. Die Aufhebung der Mietpreiskontrolle und des Mieterschutzes kann nicht als ein Mittel zur Lösung des Wohnungsproblems betrachtet werden.»

Gruber

FÜR HAUS UND FAMILIE

Eine Stadt sucht einen Weg

Bummel durch den Blätterwald

sfd. Wir sind wieder einmal soweit: In unserem Blätterwald blühen fremde und giftige Gewächse. Wer sich die Kioske anschaut, dem graut vor dem Überangebot ausländischer Presseerzeugnisse. Da hat es Film-Revuen, Romanhefte, Frauenzeitschriften, Magazine, Illustrierte und die Hintertreppenliteratur der Tom-Mix- und John-Kling-Heftchen. Der Lärm, den diese Blätter machen, erdrückt die stillern Stimmen unserer eigenen Zeitschriften. Man glaube nun nicht, diese Behauptung sei übertrieben. Ich habe mir kürzlich einen neu eröffneten Kiosk angeschaut und dabei festgestellt, daß von 64 ausgelegten und ausgehängten Zeitschriften genau sechs schweizerischen Ursprungs waren: drei Illustrierte, eine Monatsschrift und zwei Romanheftchen. Ein anderer Kiosk führt neben den ausländischen Presseerzeugnissen als einzige Bücher die bekannten Roro-Romane, in kleinen Winkelläden findet man nicht selten die unappetitlichen Blätter für Aktstudien, und auch in den Bahnhofskiosken dominieren die bunt und schreiend aufgemachten, an die niedrigsten Instinkte, an Klatsch- und Sensationslust appellierenden Blätter.

Sollen wir uns geistig vergiften lassen?

Dieses Überangebot ausländischer Presseerzeugnisse hat für die Schweiz auf die Dauer schwerwiegende Konsequenzen. Unsere eigenen Blätter, nicht nur die Illustrierten und die Zeitschriften, sondern auch die Tageszeitungen, die unsern Schriftstellern und Journalisten Aufträge und damit Verdienst zukommen lassen, laufen Gefahr, immer mehr zurückgedrängt zu werden. Dadurch verengert und verschmälert sich der wirtschaftliche Landstrich, auf dem unsere Autoren ein — wenn auch nur kümmerliches — Auskommen finden, von Jahr zu Jahr. Aber abgesehen von diesen wirtschaftlichen Auswirkungen hat die Hochflut ausländischer Zeitschriften und Illustrierten auch geistige Konsequenzen. Viele dieser Illustrierten propagieren eine Geisteshaltung, die unserer demokratischen Gesinnung sehr fern ist: ich erinnere mich, welch intensive Propaganda für das zynische und destruktive Buch von Salomon «Der Fragebogen» gemacht wurde, und auf welcher verlogene und unehrliche Art die «unschuldig» verurteilten Kriegsverbrecher verteidigt worden sind. Gleichzeitig feiern in den Illustrierten diese Leute in